

„Man geht nicht ohne Zweifel an dieses Buch.

Die Geschichte nicht nur Frankreichs, sondern auch des ganzen europäischen Kontinents im Revolutionsjahrzehnt auf 450 Seiten darzustellen, muß jedem als ein vermessenes Beginnen erscheinen.

Aber der Versuch ist auf eine erstaunliche Weise geglückt.

Das liegt daran, daß der amerikanische Verfasser mit einer umfassenden Gelehrsamkeit die Vorzüge eines glänzenden Schriftstellers verbindet.

Gerade wer schon einiges von der Französischen Revolution weiß, wird spüren, wie überlegen der Verfasser seinen Gegenstand beherrscht, wie eindringlich er sich in die Quellen vertieft, wie viel und wie gründlich er darüber nachgedacht hat. Aber neben dem Forscher steht ebenbürtig der lebhaft erzählende. Brinton verfügt nicht über das große und hinreißende Pathos, das so vielen europäischen Historikern als die allein angemessene Sprache erschienen ist, wenn sie daran gingen, dieses merkwürdige, blutige und aufregende Jahrzehnt zu schildern. Aber der Amerikaner Brinton verfügt dafür über **einen ziemlich ehrfurchtslosen Wirklichkeitssinn und über eine liebenswürdige Ironie, die bei Historikern sonst so selten ist.** Brinton weiß etwa eine Menge zu sagen, warum Mirabeau keinen Erfolg haben konnte. Aber seine eigenen Erklärungen befriedigen ihn nicht recht, und darum kommt er zu seinem eigenen, zu dem echt Brintonschen Schluß: „Im ganzen wird man doch den Eindruck nicht los, daß Mirabeau gerade an seinem gesunden Menschenverstand scheiterte. Nicht immer ist im Reiche der Blinden der Einäugige König!“ Der nachdenkliche Leser hat mit diesem Satz ein Bild von der Nationalversammlung, das ihm viele Ausführungen erspart. Und mit solchen und ähnlichen Bemerkungen ist das Buch überströmt, **man liest es ohne Ermüden**, man sieht manche Dinge neu, **man fühlt sich immer wieder angeregt**, man ärgert sich auch wohl gelegentlich — **und man erhält schließlich einen beträchtlichen Respekt vor der Gelehrsamkeit des Verfassers, die hier auf die liebenswürdigste Weise ausgebreitet wird**“

schreibt die Frankfurter Zeitung am 7. I. 1940 über

CRANE BRINTON

Professor an der Harvard-Universität in Cambridge, U.S.A.

EUROPA IM ZEITALTER DER FRANZÖSISCHEN REVOLUTION

Deutsche Ausgabe von *Peter Richard Rohden*

454 Seiten Oktav, mit 60 Abbildungen und 6 Karten. Leinenband RM 9,50

Die realste, von parteipolitischen oder weltanschaulichen Bindungen freieste, allein auf Erfassung ihrer tatsächlichen materiellen, sozialen und geistigen Voraussetzungen, Triebkräfte und Ziele gerichtete, in der äußeren Form geschlossenste und durch die Gedrängtheit ihres Aufbaus übersichtlichste Darstellung dieser Epoche. Seit Ranke dürfte kein Geschichtswerk mit so viel Unnachsichtigkeit und so großem Erfolg für Klarheit und Sauberkeit dem Grundsatz leben, daß es Aufgabe der Geschichte ist, Geschehnisse und Menschen zu zeigen, wie sie gewesen sind und eine an Vielfalt der sie bestimmenden Faktoren so reiche Zeit mit solcher eindringenden Klarheit darzustellen.

Das Interesse für dieses Werk wächst von Tag zu Tag.

Sortimente, die die Bedeutung rechtzeitig erkannten, haben über 50 und 70 Exemplare verkauft!

Ⓜ

ANTON SCHROLL & CO. / WIEN